

Heidelberg

315

# DER ANDERE PARK "Heidelberg IBA\_Grünes Band des Wissens"

Kinder-, Jugend- und Eltern-  
beteiligung 2017



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Kinder-, Jugend- und Elternbeteiligung .....</b>	<b>5</b>
<b>2. Gruppen von Kindern und Jugendlichen mit ähnlichen Perspektiven.....</b>	<b>6</b>
<b>3. Kinderbeteiligung.....</b>	<b>7</b>
3.1 Kinderbeteiligung am Päd-Aktiv-Fest.....	7
3.2 Kinderbeteiligung in moderierten Gruppen in der Grundschule .....	9
<b>Klassenstufe 1.....</b>	<b>9</b>
<b>Klassenstufe 2.....</b>	<b>10</b>
<b>Klassenstufe 3.....</b>	<b>11</b>
<b>Klassenstufe 4.....</b>	<b>12</b>
<b>4. Jugendbeteiligung .....</b>	<b>14</b>
4.1 Jugendbeteiligung in moderierten Gruppen im Helmholtz-Gymnasium .....	14
Zusammenfassung der Ergebnisse nach Klassenstufen .....	14
Einschätzungen der Jugendlichen zu den Plänen .....	15
Plan 1015 .....	16
Plan 1011 .....	16
Plan 1020 .....	16
Plan 1001 .....	16
Plan 1013 .....	17
Plan 1021 .....	17
Plan 1007 .....	17
4.2 Jugendbeteiligung in einem offenen Forum beim Stadtjugendring Heidelberg.....	18
<b>5. Kinder- und Elternbeteiligung in der offenen Kinder- und Familienwerkstatt im Eddy-House (Südstadt) .....</b>	<b>20</b>
Kinderbeteiligung in Zusammenarbeit mit Kulturfenster e.V. ....	20
Elternbeteiligung mit S&N Kommunalberatung.....	21

Hinweis: Die Dokumentation der Sitzung ist unter [www.heidelberg.de/konversion](http://www.heidelberg.de/konversion) > Infomaterial > Bürgerbeteiligung Phase II - Standortbezogene Betrachtungen und Entwicklungskonzepte > Südstadt abrufbar.



# 1. Kinder-, Jugend- und Elternbeteiligung

Die Kinder-, Jugend- und Elternbeteiligung zum „Grünen Band des Wissens“ wurde durch Päd-Aktiv e.V am 19.05. und zwischen dem 5. und dem 14. Juli 2017 durch die S&N Kommunalberatung im Auftrag der Stadt Heidelberg moderiert und dokumentiert. Weitere Kooperationspartner waren das Kulturfenster e.V., der Stadtjugendring Heidelberg e.V., die Pestalozzischule Heidelberg, das Helmholtz-Gymnasium sowie die Willy-Hellpach-Schule und die Julius-Springer-Schule.

Die Beteiligung umfasste folgende Bausteine:

- Kinderbeteiligung am Päd-Aktiv-Fest (75 Teilnehmende)
- Kinderbeteiligung in moderierten Gruppen in der Grundschule (ca. 175 Teilnehmende)
- Jugendbeteiligung in moderierten Großgruppen im Helmholtz-Gymnasium (ca. 200 Teilnehmende)
- Jugendbeteiligung in einem offenen Forum beim Stadtjugendring Heidelberg (7 Teilnehmende)
- Kinder- und Elternbeteiligung in der Familienwerkstatt mit Kulturfenster e.V. im Eddy-House auf der Konversionsfläche (11 Teilnehmende)

Als Methode wurde in allen Gruppen eine altersgerechte Moderation der Großgruppe mit Graphic Recording als Dokumentationsform kombiniert. Dabei wurden je nach Alter die Präferenzen an die Nutzung von öffentlichem Raum erfragt und ab der 5. Klasse konkret zu den Architektenplänen in Beziehung gesetzt.

Das Graphic Recording dokumentiert konkrete Vorstellungen und Diskussionen innerhalb der Gruppen und verbildlicht die Ideen und Visionen der beteiligten Personen.

## 2. Gruppen von Kindern und Jugendlichen mit ähnlichen Perspektiven

Die nachfolgende Gruppierung von Zielgruppen wurde von pädagogischen Fachleuten im Anschluss an den Beteiligungsprozess auf Basis der vorliegenden Ergebnisse gemeinsam vorgenommen. Sie soll dazu dienen, Bedürfnisgruppen zu verstehen, kann aber die stärker nach Altersgruppen differenzierten Aussagen der folgenden Seiten nicht ersetzen.

### **Kinder der ersten und zweiten Klasse**

Die Kinder in den unteren Klassen haben noch große Bedürfnisse nach Schutz und Nähe zu ihren Eltern. Ihre Vorstellungen von einem guten Spielplatz knüpfen stark an bereits bekannte Formen an. Sie sind nicht auf der Suche nach etwas Spektakulärem. Für diese Kinder reichen kleine Herausforderungen.

### **Kinder der dritten, vierten, fünften und sechsten Klasse**

Die Kinder von der dritten bis zur sechsten Klasse haben eine große Phantasie. Sie erträumen sich phantastische Welten und wollen sich selbst und ihren Körper erproben. Sie wünschen sich Herausforderungen und lieben phantasievoll gestaltete Umgebungen, die zum Träumen und Spielen anregen. Dabei wünschen sie sich zwar ebenfalls einen geschützten Raum, damit keine dauerhafte elterliche Aufsicht nötig ist.

### **Jugendliche der siebten, achten und neunten Klasse**

Die Jugendlichen von der siebten bis zur neunten Klasse sind die jüngste Gruppe unter den Jugendlichen. Ihre Perspektive ist stark von der Pubertät und dem Wunsch nach Abgrenzung von anderen und untereinander geprägt. Die Gruppe ist auf der Suche nach Möglichkeiten, um sich mit Gleichaltrigen zu treffen, gemeinsam Sport zu treiben oder sich zurückzuziehen.

### **Jugendliche ab der zehnten Klasse**

Jugendliche in dieser Altersgruppe nehmen mehr Dimensionen eines Parks wahr. Während für die Jüngeren nur Spiel, Spaß und Entspannung zählen, wird für die Gruppe der Jugendlichen ab der zehnten Klasse auch Kunst und Kultur wichtiger. Sie wünschen sich konzeptionelle Rahmungen für den Park und eine in sich schlüssige Gesamtausrichtung der Anlage.

## 3. Kinderbeteiligung

### 3.1 Kinderbeteiligung am Päd-Aktiv-Fest

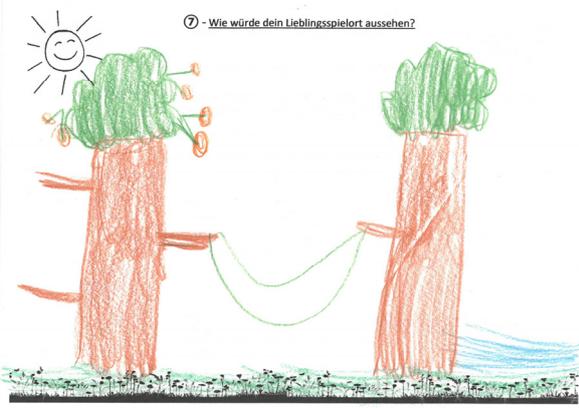
In Vorbereitung auf die Beteiligung in den Grundschulen wurden die Kinder der Pestalozzi-Schule am Päd-Aktiv-Fest zur Entwicklung eigener Phantasien für Spielgeräte und Parkgestaltungen animiert.

Ziel war in einer außerschulischen Situation die Kinder dazu anzuregen, eigene und völlig freie Ideen zu entwickeln und diese selbst zu malen.

Diese Vorbereitung eröffnete den Kindern erste Zugänge zum Beteiligungsgegenstand und versetzte die Kinder in die Lage in moderierten Gruppen in der Grundschule schnell eigene Vorstellungen zu formulieren.

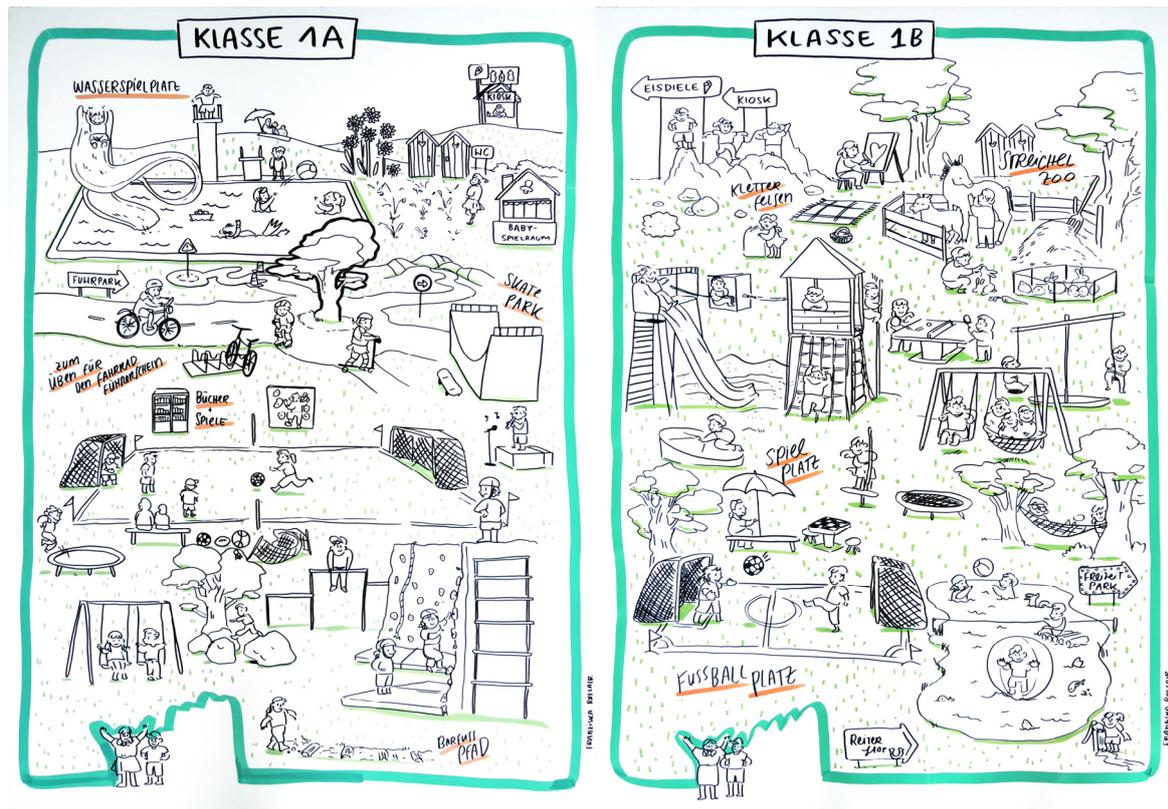
Die ersten Ideen und Visionen der Kinder sahen exemplarisch wie folgt aus:





## 3.2 Kinderbeteiligung in moderierten Gruppen in der Grundschule

### Klassenstufe 1

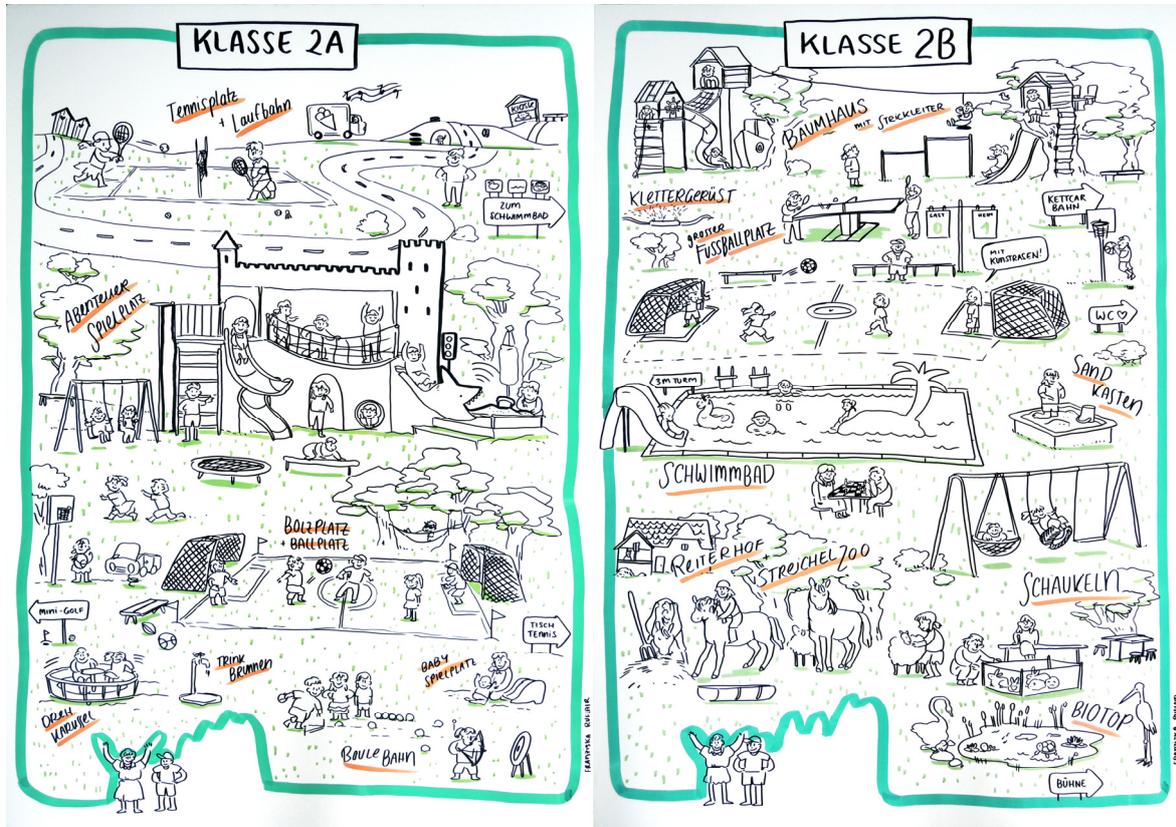


Die Vorstellungen der Kinder in der ersten Klasse lässt sich zusammenfassen mit der Idee der „geschützten Harmonie“. Die Kinder wünschen sich eine kleine, beschauliche und behütete Anlage. Sie wollen spielen, Natur erleben, sich sportlich betätigen und sich sicher fühlen. Die Atmosphäre der Anlage soll möglichst freundlich sein.

Ableitung für die Mehrfachbeauftragung:

- Die Kinder der Klassenstufe 1 brauchen kleine Schutz- und Rückzugsräume auf dem Gelände.
- Die Kinder der Klassenstufe 1 wünschen einen Park in dem sie Zeit in unmittelbarer Nähe ihrer Eltern verbringen können.
- Die Kinder der Klassenstufe 1 suchen nach Naturerlebnissen z.B. durch einen Teich oder durch die Begegnung mit Tieren.
- Die Kinder der Klassenstufe 1 wünschen sich Angebote der sportlichen Betätigung für vor allem kooperativ ausgerichtete Spiele.
- Die Kinder der Klassenstufe 1 wollen Angebote zum Klettern und zum Spiel mit Wasser.
- Die Kinder der Klassenstufe 1 wünschen sich kleine autofreie Wege und Straßen, auf denen sie sicher Fahrrad fahren üben können.

Klassenstufe 2

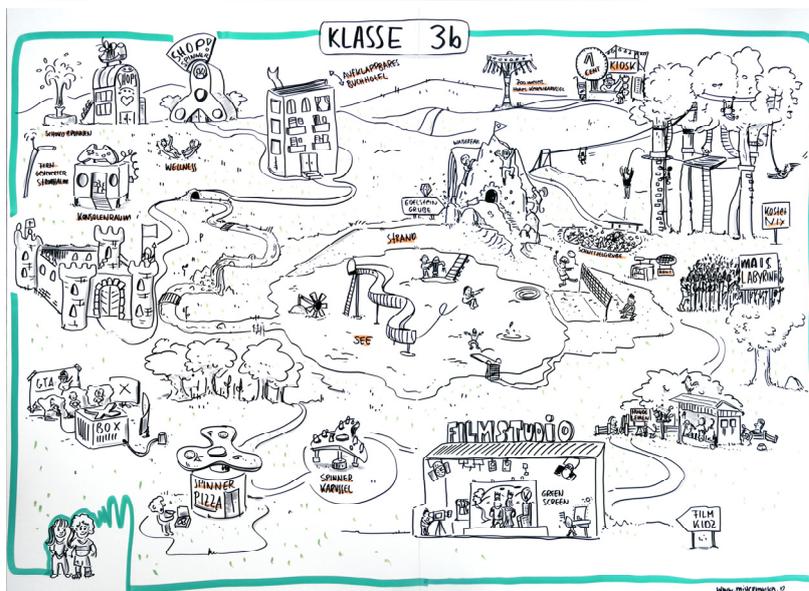
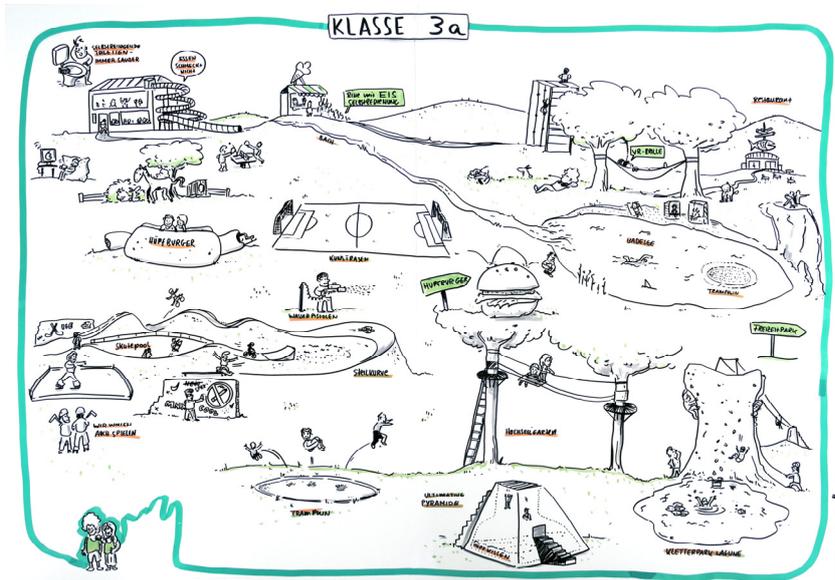


Die Kinder der Klassenstufe 2 knüpfen sehr stark an die Vorstellungen der Kinder aus der ersten Klasse an, erweitern diese allerdings. Zusammenfassen lassen sich die Ideen der Kinder in Klassenstufe 2 mit der Formel „geschütztes Abenteuer“. Neu in Klassenstufe 2 ist das Auftreten des Wunsches nach Abenteuer. So wünschen sich die Kinder beispielsweise ein Baumhaus mit Seilbahn, einen Abenteuerspielplatz oder eine Burg mit Rutschen.

Ableitungen für die Mehrfachbeauftragung:

- Die Kinder der Klassenstufe 2 brauchen einen offenen Spielplatz mit Abenteuer-Charakter.
- Die Kinder der Klassenstufe 2 wollen Angebote für ein Naturerlebnis.
- Die Kinder der Klassenstufe 2 möchten Angebote für Sport und Spiel mit Wettkampfcharakter oder zum Erproben der eigenen Leistungsfähigkeit (ein Beispiel hierfür kann eine Geschwindigkeitsanzeige an einer Rutsche sein).

Klassenstufe 3



Die Kinder der Klassenstufe 3 haben andere Vorstellungen als die Kinder der Klassenstufen 1 und 2. Sie denken viel stärker in Richtung einer „phantasievoll-thematisch“ gestalteten Welt. So erdenken sie beispielsweise ein Hotel in Form eines Buches zum Aufklappen oder einen Hüpfburger.

Ableitungen für die Mehrfachbeauftragung:

- Die Kinder der Klassenstufe 3 wollen eine thematisch gestaltete Spielwelt. Dabei ist egal, welchem Motto die Spielwelt folgt, aber sie sollte etwas Besonderes sein. Zum Beispiel eine phantasievolle, andere Erlebniswelt in Form eines Spielplatzes, der, wie in einem Themenpark, klar einem bestimmten Motto folgend gestaltet ist.
- Die Kinder der Klassenstufe 3 thematisieren den Wunsch nach Verpflegungsangeboten für Kinder und ihre Eltern.

- Die Kinder der Klassenstufe 3 wünschen sich Herausforderungen (zum Beispiel beim Klettern) und erlebbares / beispielbares Wasser und Trampoline.
- Die Kinder der Klassenstufe 3 möchten, dass ihre Bereiche eine Distanz zu den Eltern zulassen, um eigenständig spielen zu können.

#### Klassenstufe 4



Die Kinder der Klassenstufe 4 knüpfen an die Vorstellungen der Klassenstufe 3 an. Auch für die Kinder am Ende der Grundschulzeit ist das Denken in Themenwelten dominant. Für sie zählt aber nicht nur eine phantasievoll gestaltete Themenwelt, sondern diese soll etwas Besonderes sein, was im Alltag nicht erlebt werden kann. Zusammenfassend lässt sich sagen, die Kinder wünschen ein „phantastisches Abenteuer“. Zum Beispiel ein Restaurant unter Wasser, ein Park mit Einhörnern, ein riesiges Labyrinth oder ein Haifischbecken.

Ableitungen für die Mehrfachbeauftragung:

- Die Kinder der Klassenstufe 4 wünschen sich eine spektakuläre Installation / Attraktion.
- Die Kinder der Klassenstufe 4 wollen eine Landschaft, die erkundet und erobert werden kann.
- Die Kinder der Klassenstufe 4 wünschen sich Möglichkeiten zum Naturerleben.
- Die Kinder der Klassenstufe 4 wünschen sich Angebote, die ihre Eltern unterhalten, um länger auf dem Spielgelände bleiben zu können. Insbesondere Angebote für Väter (Outdoor-Fitness) fänden die Kinder gut.
- Die Kinder Klassenstufe 4 wünschen sich Angebote für Spiel und Sport, insbesondere zum Hüpfen und Klettern und begehbare Räume / Häuser / Tunnel.
- Die Kinder der Klassenstufe 4 wünschen sich Flächen die mehrfach nutzbar sind (zum Beispiel Sommer / Winter)

## 4. Jugendbeteiligung

### 4.1 Jugendbeteiligung in moderierten Gruppen im Helmholtz-Gymnasium

#### Zusammenfassung der Ergebnisse nach Klassenstufen

**Die Kinder der Klassenstufe 5 und 6** verhalten sich noch ziemlich analog zu den älteren Kindern in der Grundschule. Sie erträumen sich phantastische Welten und suchen vor allem das große Abenteuer. Bestimmend ist für sie die Idee, eine Welt voller Spaß erkunden und erobern zu können. So erdenken sie beispielsweise Brücken zwischen Baumkronen oder einen Park voller Trampoline. Für sie ist das Wichtigste, dass man alles im Park bespielen, ausprobieren, benutzen kann.

**Die Jugendlichen der Klassenstufe 7 und 8** diskutieren den Park anders als die Kinder. Sie wünschen zwar ebenfalls einen Park voller Aktionsmöglichkeiten, aber für sie wird auch das Thema der Entspannung wichtiger. So wünschen sich diese Jugendlichen vor allem im ganzen Park mitgedacht zu werden und nicht nur in eine Ecke des Parks verbannt zu werden.

**Die Jugendlichen der Klassenstufe 9 bis 12** suchen wie alle anderen Kinder und Jugendlichen ebenfalls aktionsreiche Angebote. Allerdings denken sie bereits auch Kunst- und Gestaltungsvorstellungen insgesamt mit. Sie wollen insgesamt einen Park, der nicht zu voll ist und die Möglichkeit zum Rückzug bietet.



### **Plan 1015**

Der Plan 1015 stößt bei den Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen in allen Gruppen auf große Zustimmung. Dieser Plan stellt aus Sicht der Jugendlichen sicher, dass sie im ganzen Park mitgedacht werden. Der Plan löst Wünsche bei den Jugendlichen aus, mehr und spannendere Geräte für Spiel und Sport aufzustellen. Insbesondere wünschen sie sich neben der Skateranlage noch einen Trampolinpark. Mit der aktuellen Planung, in der die Pearsonstraße eine Zufahrt zum Parkhaus darstellt, fühlen sich die Jugendlichen unsicher.

Ableitungen für die Mehrfachbeauftragung:

- Das Spiel- und Sportangebot des Parks sollte um weitere Attraktionen, insbesondere um eine Trampolinanlage erweitert werden.
- Die Pearsonstraße sollte gesperrt oder überbrückt werden.

### **Plan 1011**

Der Plan 1011 stößt bei allen befragten Schülerinnen und Schülern auf großes Unverständnis. Die Jugendlichen verstehen den Kerngedanken von Nachhaltigkeit und Wasser. Sie finden diese Gedanken positiv. Sie kritisieren aber stark die konkrete Ausformung. Wasserbecken, die nur mit Regenwasser gefüllt werden, sind in den Augen aller Jugendlichen absurd. Zitat: „Soll ich da Wasser beim Verdunsten?!?“ Das Konzept von 1011 ist den Jugendlichen zu langweilig. Sie finden Wasserflächen gut, aber sie wollen diese auch für Spiel und Sport nutzen können.

Ableitungen für die Mehrfachbeauftragung:

- Die geplanten Wasserflächen sollten den gesamten Sommer über Wasser führen und das Wasser sollte beispielbar werden (zum Beispiel Wasserschlachtkanonen).

### **Plan 1020**

Der Plan 1020 begeistert die Schülerinnen und Schüler auf den ersten Blick nicht. Allerdings regt der Plan die Jugendlichen dazu an, Veränderungen am Plan vornehmen zu wollen. Sie wünschen sich, dass die vielen Bäume miteinander verbunden werden. Sie erträumen sich Baumhäuser und Brücken, Hängematten und Abenteuer-Elemente wie einen Hochseilgarten. Mit diesen Änderungen findet der Plan die Zustimmung der Jugendlichen, ohne diese Änderungen nicht.

Ableitungen für die Mehrfachbeauftragung:

- Das Parkkonzept sollte Elemente aufnehmen, die es ermöglichen, die Bäume auch in der Höhe zu nutzen und zu erobern.
- In das Parkkonzept sollten noch zusätzliche Nutzungs- und Aktionsmöglichkeiten eingeplant werden.

### **Plan 1001**

Der Plan 1001 begeistert vor allem sportbegeisterte Jugendliche. Allen anderen scheint er zu verwirrend, überfrachtet und zu viel auf einmal zu wollen. Für die Jugendlichen bleibt die Frage offen, wo in diesem Park man sich in Ruhe entspannen kann.

Ableitungen für die Mehrfachbeauftragung:

- Das Parkkonzept sollte deutlicher einen Schwerpunkt setzen.
- Das Parkkonzept sollte sicherstellen, dass man dort auch Ruhe finden kann.
- Das Parkkonzept löst den Wunsch der Jugendlichen nach Mitbestimmung und weiterer Beteiligung aus. Wie wird sichergestellt, dass bei der konkreten Ausgestaltung die Interessen von Jugendlichen berücksichtigt werden?

### **Plan 1013**

Der Plan 1013 wird von älteren Jugendlichen verstanden und findet unter diesen große Zustimmung. Diese schätzen vor allem die Verbindung von ganz unterschiedlichen Aktivitäts- und Gestaltungsformen und die explizite Nennung von Kunst und Kultur. Insgesamt sind die Jugendlichen noch auf der Suche nach ihrem Platz in diesem Park.

Ableitungen für die Mehrfachbeauftragung:

- Der Park braucht gut erkennbare (zum Beispiel durch eine Themenwelt) Angebote für Kinder.
- Die Jugendlichen wünschen sich Möglichkeiten zum Grillen und um sich in kleineren Gruppen zu treffen.
- Generell wünschen die Jugendlichen mehr Möglichkeiten zur Aktivität.

### **Plan 1021**

Der Plan 1021 war für jüngere Gruppen nicht zu verstehen. Die älteren Jugendlichen fanden das Konzept des sich wandelnden Parks wenig überzeugend. Sie begrüßen die Abwechslung, monieren aber die Kosten, den möglichen Verlust von lieb gewonnenen Plätzen sowie die ständige Irritation durch Neu- und Umbau.

Ableitungen für die Mehrfachbeauftragung:

- Die Planer sollten darlegen, wie die Abstimmungsverfahren zur Umgestaltung ablaufen und wie sichergestellt wird, dass Jugendliche dabei nicht unter die Räder kommen.
- Die Planer sollten darlegen, wie die Umbauten so passieren können, dass man im Park nicht immer wieder vom Umbau gestört wird.
- Offen ist die Frage: Wie entsteht der erste Park und wer entscheidet darüber? Wie kann bei dieser Entscheidung verhindert werden, dass die Nutzergruppe der Jugendlichen übergangen wird?

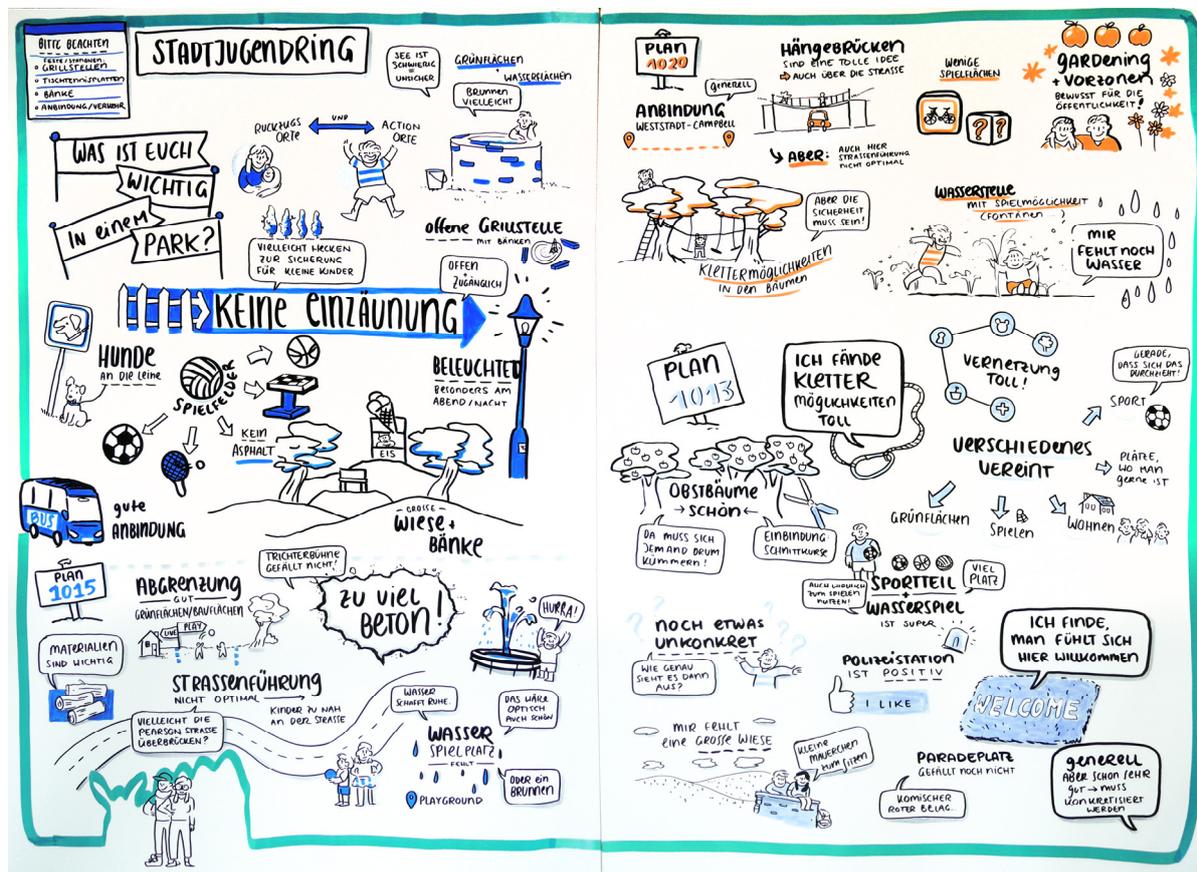
### **Plan 1007**

Der Plan 1007 begeistert die Jugendlichen nur wenig. Zitat: „Quadratisch, praktisch, gut“. Aus ihrer Sicht ist der Park nur funktional, aber nicht interessant. Sie wünschen sich abwechslungsreichere Formen als immer nur Rechtecke. Im Zuge der reinen Funktionalität des Parks kam auch der Wunsch nach mehr Parkplätzen auf, der bei anderen Parkentwürfen so nicht artikuliert wurde. Insgesamt wurde der Entwurf als langweilig empfunden.

Ableitungen für die Mehrfachbeauftragung:

- Die Jugendlichen wünschen sich mehr Vielfalt an Formen und Aktivitäten im Park.
- Die Jugendlichen wünschen sich Elemente, die den Entwurf besonders machen.

## 4.2 Jugendbeteiligung in einem offenen Forum beim Stadtjugendring Heidelberg



Das offene Forum beim Stadtjugendring Heidelberg war mit 7 Teilnehmenden nur sehr wenig besucht. Die meisten direkt betroffenen Jugendlichen konnten sich bereits in den Veranstaltungen am Helmholtz-Gymnasium beteiligen.

Die Jugendlichen beim Stadtjugendring diskutierten die drei am stärksten präferierten Entwürfe der anderen Jugendlichen nochmals detailliert. Dies sind die Pläne 1015, 1020 und 1013.

### Plan 1015

Wie auch in den anderen Gruppen fand der Plan 1015 große Zustimmung. Die Jugendlichen formulierten zwei konkrete Änderungswünsche:

- Die Pearsonstraße zu sperren oder zu überbrücken.
- Ein Wasserelement mit in die Planung aufzunehmen (Brunnen oder Wasserspielplatz)
- Frage: Muss so viel Fläche versiegelt werden?

**Plan 1020**

Analog zu den anderen Gruppen fand der Park 1020 erst Zustimmung nachdem dieser um einen Abenteuer-Charakter in der Diskussion erweitert wurde. Konkret wurden folgende Änderungswünsche formuliert:

- Schaffung von Klettermöglichkeiten
- Ein Wasserelement mit in die Planung aufzunehmen (Brunnen oder Wasserspielplatz)
- Eine Brücke über die Römerstraße (gerne als Hängebrücke)

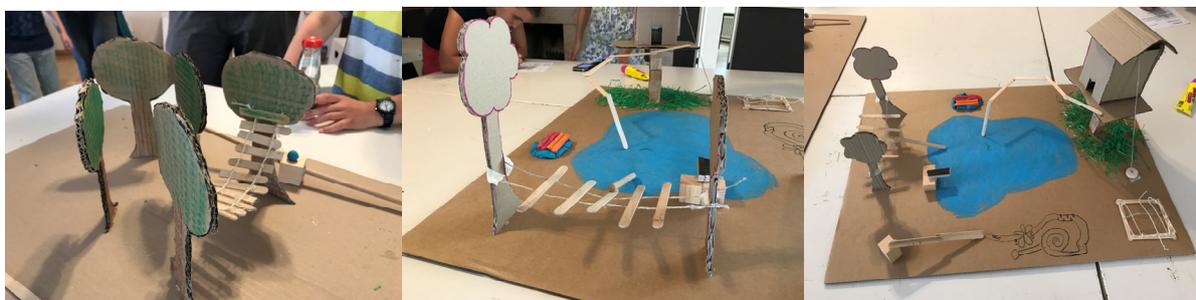
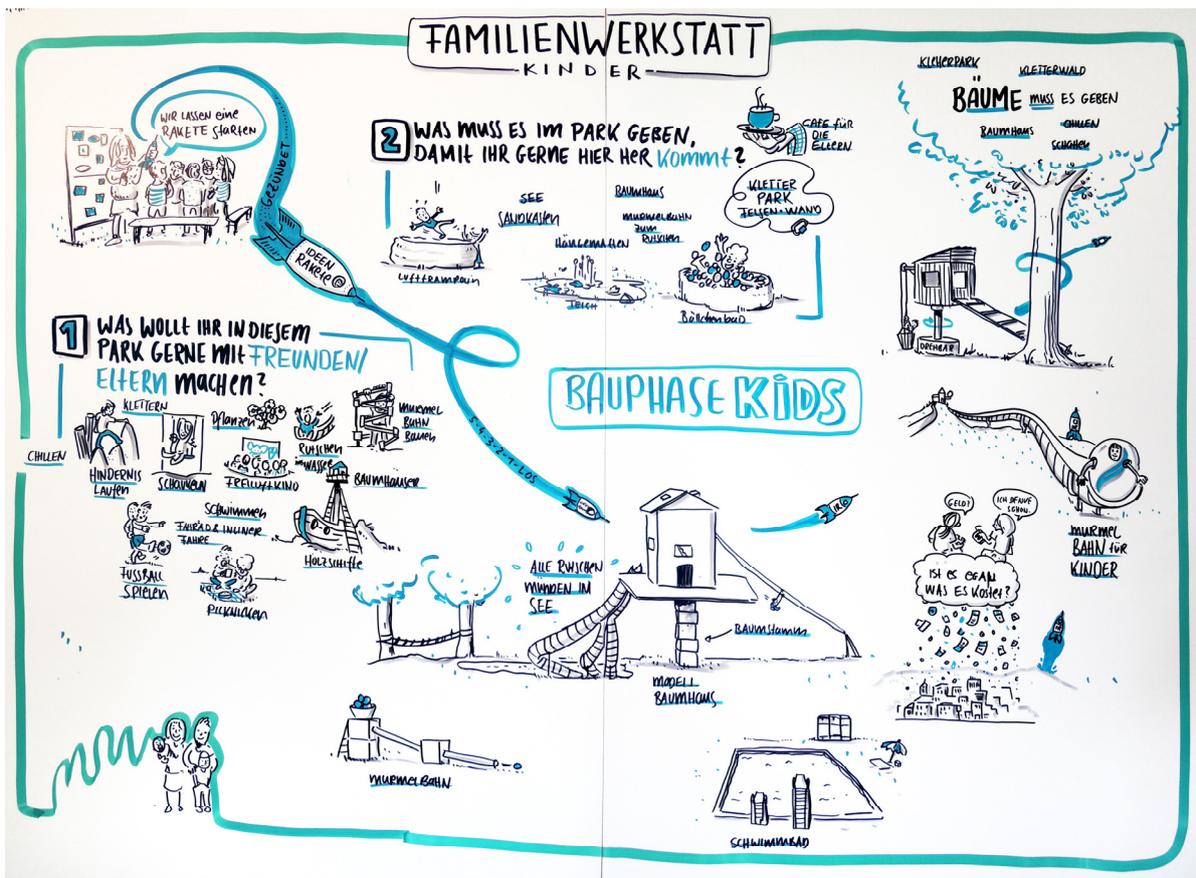
**Plan 1013**

Der Plan fand in der Gruppe große Zustimmung. Die Vielfalt überzeugte. Insgesamt wurde die mangelnde Detailtiefe des Planes kritisiert. Folgende Änderungswünsche wurden formuliert:

- Eine große freie Wiese in die Planung integrieren
- Entfernung der roten Markierungen auf dem Paradeplatz

## 5. Kinder- und Elternbeteiligung in der offenen Kinder- und Familienwerkstatt im Eddy-House (Südstadt)

Kinderbeteiligung in Zusammenarbeit mit Kulturfenster e.V.



Die teilnehmenden Kinder an der Familienwerkstatt produzierten in der Bauwerkstatt Ideen analog zu den Kindern in der Grundschule. Sie wurden ebenfalls von Graphic Recording begleitet. Auch sie haben den Wunsch nach geschützter Harmonie, nach Baumhäusern und Brücken in der Höhe.

Elternbeteiligung mit S&N Kommunalberatung



Die Eltern in der Familienwerkstatt hatten den Auftrag die Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung kritisch aus der Sicht von Eltern zu begleiten. Daraus entstanden folgende Wünsche und Ansprüche:

- Aus Sicht der Eltern braucht es ein besseres Konzept zur Querung von Pearsonstraße und Römerstraße.
- Kinder und Jugendliche sollen sich im Park austoben können. Dafür müssen jedoch alle Möglichkeiten zum Austoben gesichert sein. Z.B. durch einen Zaun hin zu den Straßen.
- Die Eltern formulieren genau wie die befragten Kinder und Jugendlichen, dass insbesondere Kinder Freude am Naturelebnis haben. Z.B. durch einen naturbelassenen Teich.
- Die Eltern formulieren die Notwendigkeit, dass es unterschiedliche Plätze für kleinere Gruppen von Kindern- und Jugendlichen gibt, da Kinder und Jugendliche sich immer in Gruppen zusammenfinden, die sich voneinander abgrenzen wollen.



## **Impressum**

### **Stadt Heidelberg**

Amt für Stadtentwicklung und Statistik  
Prinz Carl, Kornmarkt 1  
69117 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500  
Telefax 06221 58-48120  
stadtentwicklung@heidelberg.de

### **Bearbeitung und Koordination**

Amt für Stadtentwicklung und Statistik,  
Kordinierungsstelle Bürgerbeteiligung, Stadt Heidelberg

### **Moderation**

Squirrel & Nuts GmbH  
Erik Flügge  
Kommunalberatung  
Bismarckstrasse 50  
50672 Köln

### **Fotos**

Squirrel & Nuts GmbH, Köln

Heidelberg, August 2017

**Amt für Stadtentwicklung  
und Statistik**

**Stadt Heidelberg**

Kornmarkt 1  
69117 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500  
Telefax 06221 58-48120  
stadtentwicklung@heidelberg.de  
www.heidelberg.de